



Region Hannover

Der Regionspräsident

Dezernat IV

► **Nr. 4127 (IV) AaA**

Hannover, 10. Februar 2021

Antwort auf Anfragen

öffentlich

Gremium	geplant für Sitzung am	Be-schluss		Abstimmung		
		Laut Vor-schlag	abwei-chend	Ja	Nein	Enthal-tung

Chancen und Risiken einer Fusion der üstra AG und der regio-bus GmbH

Anfrage der FDP-Fraktion vom 22. Januar 2021

Sachverhalt:

In einem Pressebericht in der Hannoverschen Allgemeinen Zeitung vom 22.01.2021 wird informiert über die von der Regionsverwaltung sowie den beiden Verkehrsunternehmen üstra AG und regiobus GmbH aktuell geplanten Neustrukturierungen dieser Gesellschaften durch die Installation einer gleichbesetzten Dreierspitze in den jeweiligen Vorständen der beiden Unternehmen.

Im Zusammenhang mit Überlegungen zum stufenweisen Ausbau der Kooperationen dieser beiden Verkehrsunternehmen, die von der FDP-Fraktion Region Hannover seit Jahren gefordert und unterstützt wird, mit dem Ziel einer schlagkräftigen strategischen Ausrichtung der Unternehmen bei Zukunftsthemen in der Mobilität und einer besseren Wirtschaftlichkeit der beiden Verkehrsunternehmen, bittet die FDP-Fraktion im Hinblick auf Chancen und Risiken einer perspektivischen Fusion dieser beiden Unternehmen um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. In welcher Höhe beziffert die Regionsverwaltung das finanzielle Einsparpotenzial, dass durch die Fusion der regiobus GmbH mit der üstra AG durch eine hieraus resultierende einheitliche Erbringung der Bus-Verkehrsleistungen im ÖPNV im Gebiet der Region Hannover erzielt werden könnte?

Die Fahrleistung der Busse müssen bei der ÜSTRA AG und regiobus Hannover GmbH grundsätzlich weiterhin erbracht werden. Von daher sind keine größeren Einsparpotenziale bei den Bus-Verkehrsleistungen ersichtlich.

2. Welche Möglichkeiten sieht die Regionsverwaltung darüber hinaus, durch eine Fusion der beiden Verkehrsunternehmen wirtschaftliche Synergieeffekte zu erzielen?

Durch das „Kooperationsprojekt ÜSTRA/regiobus“ stehen beide Verkehrsunternehmen in einem engen Austausch und nutzen diese Synergien. Hier steht die Zusammenarbeit der ÜSTRA AG und regiobus Hannover GmbH in Bezug auf den Austausch, die gemeinsame Entwicklung von Strategien und Themen wie der gemeinsamen Nutzung von Zukunftstechnologien oder der Ausbau der E-Bus-Ladeinfrastruktur im Rahmen der Verkehrswende im Vordergrund. Z.B. führen gemeinsame Ausschreibungen zu Kostenvorteilen sowohl bei der Anschaffung als auch bei der zukünftigen Instandhaltung einer einheitlichen Infrastruktur.

Eine einheitliche Außendarstellung in Form von z.B. Beschilderungen in Fahrzeugen und die Kommunikation nach außen sind ein zusätzlicher Bestandteil, um die Qualität und Sichtbarkeit für die Kunden zu verbessern.

Grundsätzlich können beide Verkehrsunternehmen die jeweils gemachten Erfahrungen der anderen nutzen und partizipieren durch den regelmäßigen Austausch voneinander. Dabei handelt es sich um einen stetig wachsenden und sich verändernden Prozess.

3. Welche rechtlichen Voraussetzungen müssen erfüllt sein, um die beiden Busverkehrsunternehmen – die regiobus GmbH und die üstra AG - in eine gemeinsame Rechtsform zu überführen und welcher zeitliche Vorlauf ist hierfür im Falle der Fusion der beiden Unternehmen durch die Regionsverwaltung und die beiden Verkehrsunternehmen einzuplanen?

Die ÜSTRA ist als Aktiengesellschaft über Beherrschungs- und Gewinnabführungsverträge mit der Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft Hannover mbH (VVG) ver-

bunden. Die VVG ist die gemeinsame Holding von Stadt (80,49 %) und Region Hannover (19,51 %) mit den Tochtergesellschaften enercity AG, ÜSTRA Hannoversche Verkehrsbetriebe AG und infra Infrastrukturgesellschaft Region Hannover GmbH. Sowohl für eine gemeinsame Rechtsform als auch im Falle der Fusion beider Unternehmen wäre neben gleichlautenden Beschlüssen des Rates der Stadt Hannover und der Regionsversammlung auch eine Auseinandersetzung über die Aufteilung des Vermögens der VVG erforderlich. Aus Sicht der Verwaltung wäre ein solcher Prozess wirtschaftlich nicht zielführend, hätte steuerliche Nachteile (Wegfall des steuerlichen Querverbands in der VVG) und würde sehr viel Zeit und Ressourcen in Anspruch nehmen. Ebenso kommt eine Integration der regiobus in die VVG auf Grund der Mehrheitsverhältnisse im VVG-Konzern aus Sicht der Verwaltung nicht in Betracht.

4. Welche vertraglich zu regelnden Sachverhalte sind im Falle einer Fusionierung der beiden Verkehrsunternehmen zu berücksichtigen, und welche Fristen sind im Fall von vertraglichen Anpassungen und Harmonisierungen oder erforderlichen Neuregelungen hierbei zu Grunde zu legen?

Siehe Antwort zu 3.

5. Welche rechtlichen (inklusive EU-rechtlichen), wirtschaftlichen, betrieblichen, arbeitsrechtlichen und tarifvertraglichen Aspekte sind im Fall einer Fusion der regiobus GmbH und der üstra AG durch die Region Hannover als Trägerin des ÖPNV im Regionsgebiet sowie durch die beiden betreffenden Verkehrsunternehmen zu berücksichtigen und wie sind diese in Hinsicht auf die Chancen einer Realisierung der Unternehmensfusion zu bewerten?

Siehe Antwort zu 3.

6. Wie beurteilt die Regionsverwaltung die Chancen auf Umsetzung eines verstärkten Abgleichs der aktuell bestehenden Verkehrsangebote der üstra AG im Stadtgebiet Hannovers in der Sparte Bus, dem Stadtbahnangebot der üstra AG und dem S-Bahn-Netz in der Region Hannover mit den Busverkehrsleistungen der regiobus GmbH im Zuge einer vorzubereitenden Fusion der beiden Unternehmen? Welche Auswirkungen wird eine perspektivische Fusion dieser beiden Unternehmen im Nahverkehrsplan der Region Hannover haben, dessen Beschluss in der Regions-

versammlung am 25.05.2021 geplant ist und der für die nächsten fünf Jahre Gültigkeit haben wird?

Die Aufgabenträgerschaft für den ÖPNV liegt in der Region Hannover vollständig bei der Region. Das ist insofern eine besondere Situation, weil in fast allen anderen Gebieten in Deutschland die Aufgabenträgerschaft auf verschiedenen Institutionen verteilt ist. Dort liegt die Zuständigkeit für die Stadtverkehre bei den Städten, für die regionalen Buslinien bei den Landkreisen und für den Schienenpersonennahverkehr bei den Ländern. In der Region Hannover ermöglicht die gebündelte Aufgabenträgerschaft bereits heute eine enge Verzahnung der Verkehrssysteme des ÖPNV. Die „Planung aus einer Hand“ ist insbesondere auch Grundlage des Nahverkehrsplans, der den politischen Gremien im Mai 2021 zur Beschlussfassung vorgelegt wird.

7. Welche wirtschaftlichen und betrieblichen Synergieeffekte würde eine Fusion der beiden Verkehrsunternehmen in Hinsicht auf den Betrieb der derzeitigen Liniennetze der beiden Unternehmen haben können, zum Beispiel in Hinsicht auf das Vermeiden von Doppelbedienungen von Strecken, die Neuausrichtung von bestehenden Streckenführungen und den Ausbau des Liniennetzes?

Das Liniennetz und das Verkehrsangebot ist in Öffentlichen Dienstleistungsaufträgen zwischen Region Hannover, ÜSTRA AG und regiobus Hannover GmbH bereits heute klar geregelt. Darüber hinaus werden im Nahverkehrsplan Rahmenbedingungen gesetzt, so dass Streckenpotenziale für die jeweiligen Verkehrsunternehmen bestmöglich genutzt werden.

8. Wie bewertet die Regionsverwaltung das Potenzial, mehr Effizienz bei den zukünftig zu erbringenden Verkehrsleistungen im ÖPNV in der Region Hannover durch das Schaffen eines noch stärker auf Vernetzung von Linien über das Angebot von Querverbindungen setzenden Verkehrsangebotes zu erzielen?

Siehe Antwort zu 6 und 7.

9. Welche Möglichkeiten bestehen nach Auffassung der Regionsverwaltung, durch eine Fusion der regiobus GmbH und der üstra AG über Effizienzverbesserungen das

Reduzieren oder Streichen von ÖPNV-Leistungen insbesondere in ländlicheren Kommunen in Randlage der Region Hannover zu vermeiden?

Ziel der Region Hannover ist es, die Verkehrswende voranzutreiben und dafür die Angebotsqualität gerade auch im ländlichen Raum deutlich zu verbessern. Im Zuge der Überplanung des regionalen Busnetzes wurden dazu die Hauptachsen der Buslinienverkehre mit dem Produkt SprintH gestärkt, die nicht nur in einem dichteren Takt und mit hochwertigen Fahrzeugen bedient werden, sondern bereits mit den Linien 300, 500, 700, 800 und 900 (400 und 600 folgen) die ländlichen Räume mit den attraktiven Zielen in der Landeshauptstadt verbinden. Für die Räume zwischen den Hauptachsen sollen neue und hochgradig flexible Systeme die Angebotsqualität deutlich verbessern. Dazu kommt in drei Kommunen in der Region Hannover ab Mitte 2021 das Produkt Spinti als sogenanntes On-Demand-System zum Einsatz und soll nach erfolgreicher Erprobung auf die übrigen Bereiche ausgerollt werden. Effizienzgewinne bei der regiobus GmbH und der ÜSTRA AG können einen Beitrag dazu leisten, die verbesserten Angebotsqualitäten im ländlichen Raum zu realisieren.

10. In welchem Umfang könnten perspektivisch finanzielle Einsparungen erzielt werden, zum Beispiel durch eine künftige gemeinsame Nutzung von Betriebshöfen, durch eine gemeinsame Bestellung von Fahrzeugen zu günstigeren Konditionen aufgrund der Bestellung höherer Stückzahlen sowie durch eine Reduzierung der Busflotte durch den effizienteren Einsatz von Bussen?

Im Rahmen des Kooperationsprojektes werden die Busbetriebshöfe der ÜSTRA AG in Vahrenwald und Mittelfeld zum Abstellen und Fertigmachen der Fahrzeuge der regiobus Hannover GmbH bereits mitgenutzt. Eine Umsetzung kann nur an Standorten erfolgen, die einen Mehrwert für die Verkehrsunternehmen bieten.

Gemeinsame Ausschreibungen bei separater Vergabe sind in allen Bereichen grundsätzlich möglich und in Umsetzung.

11. Welche Chancen bestehen, durch eine engere Zusammenarbeit und eine perspektivische Fusion der beiden Verkehrsunternehmen üstra AG und regiobus GmbH Investitionen in die Nutzung von Wasserstoff-Antrieben bei ihren Busflotten und den Aufbau der erforderlichen Infrastruktur noch schneller voranzutreiben?

Um in der Region Hannover dem großen Ziel des komplett CO₂-freien Nahverkehrs näher zu kommen, starteten die beiden Nahverkehrsunternehmen gemeinsam erste Tests mit einem Wasserstoffbus. Der einwöchige Test des Wasserstoff-Busses erfolgte im Juli 2020 und hatte das Ziel Know-how zum Thema Wasserstofftechnologie

gie aufzubauen. Im ersten Schritt wurde eine Marktanalyse von Fahrzeugherstellern und Energieerzeugern von Wasserstoff sowie eine Chancen-/ Risikoanalyse für den Einsatz von Wasserstoffbussen erstellt. Darüber hinaus werden derzeit Möglichkeiten zur Förderung ermittelt.

In Hinblick auf die Planungen für einen neuen Busbetriebshof für die regiobus Hannover GmbH soll perspektivisch eine Tankstelle mit grüner Wasserstoffproduktion errichtet werden, die auch durch die ÜSTRA nutzbar ist.

12. Wie bewertet die Regionsverwaltung die Möglichkeit, dass diese beiden Verkehrsunternehmen erfolgreich zukunftssträchtige Investitionen in diesem Bereich tätigen können im Kontext eines Presseberichts in der Hannoverschen Allgemeinen Zeitung vom 22.01.2021 zum Thema „Häfen wollen investieren – Mehr Import etwa von Wasserstoff geplant“, in dem über den geplanten Ausbau der Seehäfen durch mehr Umschlagseinrichtungen in den norddeutschen Bundesländern und die Möglichkeiten der Ausweitung des Imports von Wasserstoff informiert wird?

In Kooperation mit der Stadtentwässerung Hannover, enercity und den Verkehrsunternehmen prüft die Regionsverwaltung zur Zeit Möglichkeiten zum Aufbau einer grünen Wasserstoffproduktion in der Region Hannover. Möglichkeiten der künftigen Nutzung von Wasserstoffbussen sind davon abhängig, dass Wasserstoff umweltfreundlich und zu einem wettbewerbsfähigen Preis zur Verfügung steht.

Anlage(n):